Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 34 (1926)

Heft: 8

Artikel: Der Pagliano-Betrieb in Heiden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Luft strömt in sein Innres; er wird zu= sammengedrückt, und die Luft strömt wieder heraus. So ungefähr ist es mit den Lungen. Der Brustkorb, dem die Lungen dicht an= liegen, wird bei der Einatmung mitsamt den Lungen ausgedehnt, die Luft strömt herein, bei der Ausatmung sinken Brustkorb und Lungen zusammen und treiben die Luft wieder hinaus. Leider wird nur der Blasebalg gewöhnlich recht schlecht bedient. Wenn man bei leidlich gut gebauten jungen Leuten, etwa bei Soldaten, den Brustumfang mißt, so findet man, daß er nach der Einatmung etwa 9-11 Centimeter größer ist als bei der Ausat= mung. Mißt man dieselben Leute zwanzig Sahre später, so ist der Unterschied gewöhn= lich auf 4—5 Centimeter gesunken, ja vielfach ist er so gering, daß er sich mit dem Bandmaß gar nicht feststellen läßt. Das ist das Resultat zwanzigjähriger Nachlässigkeit und Gedankenlosigkeit. Ich muß es immer wieder sagen: nicht daß die Menschen frank werden, ist wunderbar, sondern daß wir nicht alle krank sind, das ist erstaunlich. Verdient haben wir es alle reichlich.

Untersucht man die eingeatmete und die ausgeatmete Luft, so stellt sich heraus, daß die ausgeatmete Luft weniger Sauerstoff entshält als die eingeatmete, aber mehr Kohlensläure und Wasserdampf. In den Lungen wird also aus der Luft Sauerstoff in den Körper hineingezogen, Wasserdampf und Kohlensäure aber vom Organismus abgegeben. Das Orsgan ist demnach so eingerichtet, daß es gleichszeitig den wirtsamen Verdrennungsstoff aufnimmt und die Aschen Wasser und Kohlenssäure ausstößt. Beides ist gleich wichtig für die Existenz des Körpers.

Nun genügt es aber nicht, daß der Sauersstoff in das Gewebe der Lungen aufgenommen ist. Er muß vielmehr ebenso wie die Nahrungsstoffe des Darmkanals auf irgendeine Weise nach allen Teilen des Körpers gebracht werden, wo immer nur Leben vorhanden ist, Arbeit geleistet wird, und da mehr oder

weniger jeder Körperteil fortwährend tätig ist, muß auch fortwährend Sauerstoff zugesführt werden. Das Mittel, dessen sich der Körper bedient, um den Sauerstoff ebenso wie das Ernährungsmaterial überall dorthin zu bringen, wo sie gebraucht werden, ist der Kreislauf der Säste, zunächst der des Blutes. Um das zu verstehen, ist eine kurze Betrachstung des Blutes notwendig.

Der Pagliano=Betrieb in Heiden.

Unter diesem Titel schreibt das "St. Galler Tagblatt" folgendes: "Die Quacksalberin im "Neubad" in Heiden ist wacker an der Arsbeit. Sie verdient sehr viel Geld, denn jeder Patient muß 12, 15 und noch mehr Franken hinlegen. Und dabei ist zu bedenken, daß Tag um Tag ganze Rudel Gläubige kommen. Mit der Bahn, mit Gesellschaftsautos fahren die Leute hinauf; alle sehnen sich nach Pagsliano und Salatöl, und einem jeden wird aus der Hand gelesen, was ihm sehle.

Ueber einen Besuch und eine Konsultation bei der Kurpfuscherin wird der "Schaffhauser Zeitung" von einem "Geheilten" u. a. gesschrieben:

Fahren da eines Morgens per Auto zwei Männer von Schaffhausen nach Heiden zur Pagliano-Frau. Um nicht lange warten zu müssen, telephonieren sie vorher an und so wurden sie mit dem nächsten Kudel (12—15 Männer) dran genommen. Beim Eintreten in das Sprechzimmer, das staubig und schmutzig aussah, sieht man sich einer ganz gewöhnslichen, geradezu einsachen Italienerin gegensüber.

Nun geht die Wahrsagerei los. Der Ratsund Hisseuchende sitzt der Italienerin gegensüber. 4—5 kommen vor uns dran und jeden duzte sie fröhlich: "Du Magenweh, du Herzsklopfen, du Kopfweh, du bald sterbe, wenn

nit kommen wärst, wenn aber mir folgen, in sechs Wogge sund."

Bei einem andern: "Du viel Durst, du den ganzen Tag suffe." Er nickte, sagte ja, und sie schrieb ihm auf Papier, wieviel Pagliano, wievielmal Salatöl oder Tee oder ein anderes Mittel er nehmen müsse. Am unteren Tischende sitzt ihre Tochter. Diese packt die Ware ein und macht die Rechnung.

Von den 4-5 Klienten, die vor uns be= handelt wurden, ist keiner unter 12—15 Fr. weggekommen, einer sogar bezahlte über 25 Fr. Jetzt war die Reihe an mir. Die Italienerin besah sich meine linke Hand und erklärte: "Du hescht halt z'viel graucht!" Rein, sagte ich, hier steht mein Freund, der bezeugen fann, daß ich gar nicht rauche, seit 20 Jahren nie mehr. "Dann haft du Harnfäure." Das gab ich zu. "Dann bist du lungenkrank!" Was ich verneinen mußte, weil ich keinen Huften, keinen Auswurf, keine Fieber und Appetit habe. Sie schreibt auf einen Zettel: 1 Klasche Natura, Kostenpunkt bei der Tochter 2 Fr., die Flasche ist von Sissach mit Fr. 4.50 erhältlich. — Jett kam mein Freund daran. Sie erklärte ihm: "Du Magenweh, du Kopfweh, du viel Kopfweh!" Sie schrieb ihm Pagliano und Salatöl vor, und er mußte sofort geschröpft werden. Das besorgte ein Herr, der sich Badmeister nennt, in den un= tern Räumen des Hauses zum "Neubad". Zuerst wurde er blutig geschröpft, dann trocken am Geldsäckel; 12 Fr. mußte er zahlen für Schröpfen. Hätte man ihm in Schaffhausen für Schröpfen 12 Fr. verlangt, so hätte er gesagt: "Ihr seid verrückt!" Dort oben hat er ohne Murren bezahlt. Ihm war es leichter ums Herz und am Geldsäckel. Ich kann nur sagen, daß das, was in Heiden bei der Pag= liana-Frau vorgeht, Komödie ift."

Wann werden sich die Akademiker Außerrhodens, vereinigt mit andern einsichtigen Bürgern, zusammentun, um solchen Zuständen ein Ende zu bereiten? Und wie lange noch soll Appenzell A.=Rh. ein Refugium für Leute sein, die ihren Erwerbsssinn auf eine Art und Weise am Volke ausüben, daß in jedem scharfblickenden Bürger ob solchem Standal der Ekel aufsteigen muß.

So die St. Galler Zeitung.

Den Wunsch der Zeitung, Akademiker und einsichtige Bürger des Appenzellerländchens möchten mal Front machen gegen das Quacksalberunwesen in ihrem Kanton — es sollen bei 160 solcher Kurpfuscher ihren Geldsäckel auf Kosten der Dummen, die nicht alle werden — füllen, möchten wir lebhaft unter= stützen. Gerade der Zweigverein vom Roten Kreuz mit seinen Getreuen fände da eine segensreiche Aufgabe. Wohl wissen wir, daß. der Kampf ein schwerer ist; es ist nicht allein der Kampf gegen die Unwissenheit, gegen das Sich-übertölpeln-laffen, der auszufechten ift, sondern der Kampf gegen diejenigen, die in= direkt aus diesem Quacksalberwesen ihren klingenden Nuten ziehen. Was frage ich Idealen nach, was frage ich danach, ob das Volk, meine Mitbürger, ob meine eigene Familie betroffen wird, ob sie an der Quacksalberei zugrunde geht — wenn ich ein Geschäft machen und meinen Geldbeutel füllen fann! So denken leider viele, die sonst furcht= bar empfindlich tun, wenn man ihren gesunden: Menschenverstand angreift. Und es tut uns leid, konstatieren zu müssen, daß wir im Schaufenster eines patentierten Apothekers in Bern eine Reklameinschrift für Pagliagno-Sirup Dr. Sch. sehen mußten.

Pensée.

Un saint est un être qui touche à touts sans se salir à rien.

Alice Favre.